

Über die Autoren

Oliver Flügel ist Politologe (2001) und Philosoph (2005). Promotion zum Dr. phil. (2006) mit einer Arbeit zur Normativität der Moderne. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich für Politische Theorie und Ideengeschichte des Instituts für Politische Wissenschaften der Leibniz-Universität Hannover. Zurzeit Arbeit an einer Studie zum Denken des Politischen.

Forschungsschwerpunkte: Politische Philosophie und Theorie, insbesondere der Moderne; Deutscher Idealismus; Französische Philosophie des 20. Jahrhunderts; Kritische Theorie.

Veröffentlichungen u. a.: Die Rückkehr des Politischen, hg. mit Reinhard Heil und Andreas Hetzel, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2004; Publikationen zu Derrida, Hegel, Habermas und Rancière.

James D. Ingram ist Doktorand an der New School University in New York. Sein Forschungsschwerpunkt ist die moderne politische Theorie von Kant bis zur Kritischen Theorie und dem Poststrukturalismus. Er arbeitet an einer Dissertation zur Ethik und Politik des Universalismus.

Christoph Menke ist Professor für Philosophie mit dem Schwerpunkt „Ethik und Ästhetik“ an der Universität Potsdam.

Buchveröffentlichungen: Die Souveränität der Kunst. Ästhetische Erfahrung nach Adorno und Derrida, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1988, 1991; Tragödie im Sittlichen. Gerechtigkeit und Freiheit nach Hegel, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1996; Spiegelungen der Gleichheit. Politische Philosophie nach Adorno und Derrida, Berlin: Akademie-Verlag 2000, erw. Taschenbuchausgabe Frankfurt/Main: Suhrkamp 2004; Die Gegenwart der Tragödie. Versuch über Urteil und Spiel, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2005; Philosophie der Menschenrechte, gem. mit Arnd Pollmann, Hamburg: Junius 2007.

Veröffentlichungen als Herausgeber (Auswahl): Zur Verteidigung der Vernunft gegen ihre Liebhaber und Verächter, hg. gem. mit Martin Seel, Frankfurt/

Main: Suhrkamp 1993; Philosophie der Dekonstruktion. Zum Verhältnis von Normativität und Praxis, hg. gem. mit Andrea Kern, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2002; Menschheit und Menschenrechte. Probleme der Universalisierung und Institutionalisierung, hg. gem. mit Eckart Klein, Berlin 2002; Dimensionen ästhetischer Erfahrung, hg. gem. mit Joachim Küpper, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2003; Menschenrechte und Bioethik, hg. gem. mit Eckart Klein, Berlin 2004.

Zahlreiche Aufsätze in Sammelbänden und Fachzeitschriften.

Jean-Luc Nancy lehrte nach Promotion (1973) und *thèse d'état* (1988) bis 2004 als Professor an der Universität Straßburg. Zahlreiche Gastprofessuren an internationalen Universitäten u. a. in Deutschland und den USA.

Wichtige Veröffentlichungen (Auswahl): L'absolu littéraire, gem. mit Philippe Lacoue-Labarthe, Paris: Seuil 1978; Das Vergessen der Philosophie, Wien: Passagen-Verlag 1987; L'expérience de la liberté, Paris: Galilée 1988; Die un-darstellbare Gemeinschaft, Stuttgart: Schwarz 1988; Le sens du monde, Paris: Galilée 1993; Das Gewicht eines Denkens, Düsseldorf: Parerga 1995; Die Mussen, Stuttgart: Legueil 1999; Corpus, Berlin: Diaphanes 2003; Die Erschaffung der Welt oder die Globalisierung, Berlin: Diaphanes 2003; Singulär plural sein, Berlin: Diaphanes 2004.

Andreas Niederberger wurde 2002 in Frankfurt/Main promoviert, 2002-2006 lehrte er als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Philosophie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main; seit Herbst 2006 Gastdozent an der Northwestern University (Evanston/USA).

Veröffentlichungen u. a.: „Demokratie in der Weltgesellschaft? Einige Überlegungen zu normativen Grundlagen politischer Ordnung und ihrer Realisierung“, in: Jens Badura (Hg.), Mondialisierungen. „Globalisierung“ im Lichte transdisziplinärer Reflexionen, Bielefeld: transcript 2006, S. 183-199; „Europe From a Cosmopolitan Point of View: Can the European Union Fulfill the Requirements For a Transnational Democracy?“, in: Eurostudia 3 (2006); „Integration und Legitimation durch Konflikt? Demokratietheorie und ihre Grundlegung im Spannungsfeld von Dissens und Konsens“, in: Reinhard Heil/Andreas Hetzel (Hg.), Die unendliche Aufgabe. Kritik und Perspektiven der Demokratietheorie, Bielefeld: transcript 2006, S. 267-280; „Wie ‚demokratisch‘ ist die transnationale Demokratie? Paradigmatische Überlegungen zur Form der Demokratie in der Weltgesellschaft“, in: Mathias Albert/Rudolf Stichweh (Hg.), Weltstaat und Weltstaatlichkeit: Beobachtungen globaler politischer Strukturbildung, Wiesbaden: VS Verlag 2007, S. 109-131; Kontingenz und Vernunft. Grundlagen einer Theorie kommunikativen Handelns im Anschluss an Habermas und Merleau-Ponty, Freiburg/Breisgau: Karl Alber 2007 (im Druck); Transnationale Verrechtlichung. Nationale Demokratien im Kontext globaler Politik, hg. gem. mit Regina Kreide, Frankfurt/Main, New York: Campus-Verlag 2007 (im Druck).

Dirk Quadflieg hat in Aachen, Nottingham und Bremen Philosophie und Soziologie studiert. Promotion an der Universität Bremen (2007). Derzeit arbeitet er an einem Projekt zur Bedeutung des Vergessens für den philosophischen Diskurs der Moderne.

Arbeitsschwerpunkte: Philosophie und Kulturtheorie des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere Deutscher Idealismus, Sprach- und Texttheorie, Phänomenologie, zeitgenössische französische Philosophie und Psychoanalyse.

Wichtigste Veröffentlichungen: Das Sein der Sprache. Foucaults Archäologie der philosophischen Moderne, Berlin: Parodos 2006; Kultur. Theorien der Gegenwart, hg. gem. mit Stephan Moebius, Wiesbaden: VS-Verlag 2006.

Martin Saar ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Politikwissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main.

Arbeitsschwerpunkte: Politische Theorie der Gegenwart und politische Ideengeschichte, Sozialphilosophie des 19. und 20. Jahrhunderts; politische Theorie des Poststrukturalismus; Kritische Theorie; politische Theorie der frühen Neuzeit; zeitgenössische Ästhetik.

Veröffentlichungen u. a.: Kontexte und Kulturen des Erinnerns: Maurice Halbwachs und das Paradigma des kollektiven Gedächtnisses, hg. mit G. Echterhoff, Konstanz 2002; Michel Foucault: Zwischenbilanz einer Rezeption. Frankfurter Foucault-Konferenz 2001, hg. mit A. Honneth, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2003; Golden Years: Materialien und Positionen zu queerer Subkultur und Avantgarde zwischen 1959 und 1974, hg. mit C. Gurk, D. Diederichsen u. a., Graz: Ed. Camera Austria 2006; Genealogie als Kritik: Geschichte und Theorie des Subjekts nach Nietzsche und Foucault, Frankfurt/Main, New York: Campus-Verlag 2007.

Philipp Schink ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main. Mitglied im Frankfurter Arbeitskreis für politische Theorie & Philosophie.

Arbeitsschwerpunkte: Phänomenologie und politische Philosophie.

Markus Wolf ist Kollegiat des Doktorandenkollegs „Prozessualität in transkulturnellen Kontexten: Dynamik und Resistenz“ des Wissenschaftsschwerpunkts „Dynamik und Komplexität von Kulturen“ an der Universität Bremen. Studium der Philosophie und der Germanistik in Leipzig, Potsdam, Berlin und Aix-en-Provence. Arbeit an einer Dissertation über Jacques Derridas Schriften zur praktischen Philosophie und die politische Philosophie der Moderne.

Arbeitsschwerpunkte: zeitgenössische politische Philosophie, französische Gegenwartsphilosophie, Deutscher Idealismus.

Veröffentlichungen u. a.: „Kritische Neubeschreibung. Michel Foucaults Beitrag zu einer kritischen Theorie sozialer Praxis“, in: Dialektik. Zeitschrift für Kulturphilosophie 2/2003.